

Der Bürgermeister erklärte, dass man bei dem Fachbereich IT derzeit ganz zuversichtlich sei, wieder in ruhigeres Fahrwasser zu kommen, u. a. dadurch dass das Führungsteam bald wahrscheinlich komplett sein wird. Es würde immer gerne auf das Schaubild zu der IT- und Digitalisierungsstrategie verwiesen. Immer wieder hervorzuheben seien die drei unter der Überschrift Verwaltungsabläufe zusammengefassten Projekte „Moderner Arbeitsplatz“, Digitaler Rechnungsworkflow und Flächendeckende E-Akte. Die Digitalisierung der Stadtgesellschaft dürfe dennoch nicht vergessen werden: U. a. sei zu diesem Zeitpunkt bereits die neue städtische Homepage an den Start gegangen, die City Key App solle hier als ein weiterer nächster Schritt folgen. Zu der Thematik „Digitale Bürgerbeteiligung“ gäbe es auf der Tagesordnung dieser Sitzung einen Antrag der Fraktion Aufbruch! und eine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Zu dem Thema Breitbandnetz gäbe es weiterhin auch noch zwei Tagesordnungspunkte mit entsprechendem Beschlussvorschlag. Bei der Digitalisierung der Schulen gäbe es auch große Fortschritte, die fachbereichs- und dezernatsübergreifend von einem Team der Stadtverwaltung, also u. a. aus dem Fachbereich Schule und Bildungsplanung und der IT, vorangetrieben würden. Hier sei die Anschaffung von einer Vielzahl neuer mobiler Endgeräte, Tablets, für die Sankt Augustiner Schulen im Laufe der nächsten Zeit in der Planung. Dies bedeute natürlich wieder einen höheren Supportbedarf und bedeute, dass eine strukturierte Gebäudeverkabelung benötigt würde. Die Stadt befände sich diesbezüglich daher auf einem guten Weg.

Frau Boosten, die die Leitung des Fachdienstes IT-Support übernimmt, ergänzte den Bürgermeister im Hinblick auf Digitalisierung der Schulen, dass auch die Netzwerke erneuert werden müssten und es nicht nur mit der Verkabelung getan sei, da die Netzwerke nicht mehr dem Stand der Technik entsprächen.

Der Bürgermeister führte dazu noch weiter aus, dass zudem die Medienentwicklungsgruppe bei der Digitalisierung von Schulen einen wichtigen Beitrag leiste.

Herr Doğan bekräftigte, dass die Schulen sich tatsächlich auf einem sehr guten Weg befänden, der aber auch noch Zeit in Anspruch nehmen werde. Dieses Feedback habe man auch von Schulleitungen von Elternvertretern erhalten. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass man das technisch-fachliche Knowhow mitunter erst seit wenigen Monaten in Form von Personal vorhalte, seien die Fortschritte beachtlich.

Herr Heistermann bedankte sich für die Ausführungen der Verwaltung und sagte, dass er das Gesprochene grundsätzlich teile, äußerte jedoch zu der neuen Homepage, dass es schwierig sei, dort bestimmte Dinge aufzufinden bzw. recht lange danach gesucht werden müsse.

Der Bürgermeister erwiderte, dass die Homepage noch nicht ideal sei und noch nicht fertig sei. Diese sei von der Stadtsprecherin neben ihrer normalen dienstlichen Tätigkeit beauftragt bzw. mitentwickelt worden sei. Dennoch sei die neue Website für einen Preis von insgesamt deutlich unter 20.000 EUR finanziert worden. Dennoch müsse daran weitergearbeitet werden, zum einen beim Auffinden von bspw. Satzungen und bei Links, die ins Leere laufen.

Herr Lienesch schlug vor in diesem Zusammenhang vor, die Suchfunktion an anderer, ‚prominenterer‘ Stelle zu platzieren.

Frau Schulenburg fragte nach, wie es denn mit der Digitalisierung der KiTas stünde, nachdem nun bereits viel über die Schulen gesprochen worden sei.

Der Bürgermeister erklärte, dass aufgrund des Aufkommens priorisiert werden müsse. Und dies bedeute in Konsequenz, dass andere Themen nicht auch noch zusätzlich bearbeitet werden könnten. In der aktuellen Lage sei es schlicht nicht leistbar, die KiTas so umfanglich wie die Schulen zu bearbeiten und auszustatten.

Frau Jung warf ein, dass eine Priorisierung grundsätzlich vom Stadtrat gesetzt würde und daher ein Auftrag der Politik an die Verwaltungsführung erfolgen könne.

Frau Bergmann-Gries stellte fest, dass das Schaubild bzw. dieses ‚Haus‘ künftig erweitert werden müsse, u. a. dann für KiTas und auch für Unternehmen und Betriebe. Es würde darum gebeten, dass in einer künftigen Sitzung durch die städtische Wirtschaftsförderung eine Information über die Betriebe in der Stadt und deren Bemühungen erfolgen könne.

Der Bürgermeister bemerkte, dass für die öffentliche Hand hier Priorität sein müsse, für alle Gewerbetreibenden in der Stadt für schnelles Internet zu sorgen.

Herr Bastian bekräftigte, dass die im vergangenen Jahr vorgestellte Gigabit-Studie von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Auftrag gegeben worden sei und zu dem Ergebnis gekommen sei, dass Sankt Augustin über eine sehr gute Internetversorgung bzw. einen guten Breitbandausbau verfüge. Zudem würden diverse Angebote an die heimische Wirtschaft gemacht werden, Online-Zugang und Online-Marktplatz. Weiterhin gäbe es u. a. Angebote des Landes NRW, wo bspw. der Digital-Coach nach vorne gebracht würde. Bei den Unternehmen im Stadtgebiet würde man für diese Angebote gerne weiter sensibilisieren.

Frau Jung fragte an Herrn Gleß gerichtet, ob Aspekte der Digitalisierung auch bei der Stadtplanung eine Berücksichtigung finden würden.

Herr Gleß erwiderte, dass dies im Sinne der Daseinsvorsorge bei Planungen berücksichtigt würde. Zur Daseinsvorsorge gehöre seines Erachtens natürlich auch eine Anbindung an das Internet. Hier werde man auch weitere Schritte gehen.

Herr Köhler sagte, dass man sich der Tatsache stellen müsse, dass man bei Haushaltsberatungen das Personal dafür in den Haushalt einstellen müsse, dass die Projekte abarbeiten würden. Weiterhin könne daran gedacht werden, dass nicht nur die Schulen in der Priorisierung nach vorne gerückt würden, sondern im weiteren Sinne Bildungseinrichtungen, also auch KiTas.

Frau Bäsch zeigte sich erfreut darüber, dass die Stadt im Hinblick auf die personelle Situation in ruhigeres Fahrwasser komme. Bei den letzten Haushaltberatungen habe

der Stadtrat ja ein großes Paket an neuen Stellen geschnürt und so beschlossen. Dennoch würde man sich beim nächsten Bericht über eine Information freuen, inwiefern die Schaffung von Stellen und neuem Personal zur Zielerreichung beiträgt bzw. inwiefern die Politik beim Haushalt hier eine Steuerungsmöglichkeit habe.

Der Bürgermeister zeigte Verständnis für einen derartigen Informationsbedarf wies aber darauf hin, dass es bei dem konkreten Beispiel mit der Ausstattung der Schulen gelingen würde, die Schulen mit zusätzlichen 1.600 Endgeräten auszustatten. Hier sei die Zielerreichung doch relativ offenkundig, u. a. da man die entsprechenden Stellen im Fachbereich Schule und Bildungsplanung besetzt habe.

Herr Doğan warf ein, dass seitens der Verwaltung anhand des ursprünglichen Antrags zum Haushalt über die Aufstellung des Fachbereichs IT, damals als Vorschlag mit drei Fachdiensten, nochmal deutlich machen könne, warum welche Ziele nicht sofort erreicht werden konnten bzw. messbar oder nachvollziehbar gemacht würde, inwiefern es sich hier auf die Zielerreichung auswirke, wenn bestimmte Stellen nicht geschaffen würden. Dies müsse oder könne dann auch in anderen Organisationseinheiten geprüft werden. Es solle nun nicht darum gehen, eine Vielzahl von neuen Stellen zu schaffen, sondern einen Überblick zu bekommen, was die aktuellen Stellen leisteten und welche zusätzlichen Arbeiten erledigt werden könnten mit zusätzlichen Ressourcen.

Frau Jung fragte, ob das Problem am Stellenplan läge oder darin, dass viele der Stellen nicht besetzt werden könnten.

Der Bürgermeister sagte, dass dies von Fachbereich zu Fachbereich unterschiedlich sei. Im Fachbereich IT fehlten die Stellen. Die vorhandenen Stellen würde man besetzt bekommen. Dennoch sei dies eine Momentaufnahme. Künftig würde man gerade bei Jobs im IT-Bereich in Konkurrenz mit der freien Wirtschaft stehen. Daher wolle die Stadt bspw. mit dem Modernen Arbeitsplatz und dem JobTicket etc. ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Herr Doğan ergänzte, dass viele Stellenbewertungsverfahren durchgeführt werden. Dennoch sei der Aspekt Job-Sicherheit ein Aspekt, der wieder mehr Bedeutung gewinnen werde, besonders in Krisenzeiten. Trotzdem seien bestimmte Jobs bei Unternehmen von der Vergütung her häufig attraktiver. Daher könne gezieltes Recruiting eine Möglichkeit sein, gezielt Personen mit bestimmter Qualifikation zu suchen und zu finden. Die Stadt habe ja bereits mehrfach das Personalberatungsunternehmen zfm beauftragt. Diese Firma würde dies empfehlen. Wenn man gezielt bestimmte potenzielle Bewerber abhole. Bspw. für die Leitung der Stabsstelle Recht und Vergabe, eine A14-Stelle, müsse man gezielt interessente Leute anschreiben und könne sich so einen geeigneten Bewerber-Pool selber schaffen. Dies sei dann durchaus von Erfolg gekrönt.

Der Bürgermeister ergänzte, dass bspw. Frau Boosten an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg studiert habe. An der Hochschule sei mit entsprechenden Maßnahmen im Rahmen von IT-Vorlesungen, mit Mini-Gastvorträgen möglich, gezielt Absolventen für eine IT-Tätigkeit in der Stadtverwaltung zu begeistern.

Herr Lienesch regte an, dass die Anzahl im der Auszubildenden im Bereich der IT erhöht werden könnte. Im Rahmen des Vortrags von Prof. Gadatsch sei auch die Zusammenarbeit mit der Hochschule erklärt worden. Vielleicht könnte dies in einem der nächsten Vorträge bereits Fortschritte bei dieser Kooperation gäbe.

Herr Gleß erläuterte, warum es im Technischen Dezernat manchmal dazu kommen könne, dass die Stadt bei Ausschreibungsverfahren nicht erfolgreich sei. Die Anzahl der potenziellen Bewerber auf eine Stelle wie die eines Stadtplaners mit einer attraktiven Vergütung sei gesunken. Das liege u. a. an der Demografie. Weiterhin laufe die Konjunktur in der Region Rheinland grundsätzlich gut, sodass viele Unternehmen momentan buchstäblich viele Baustellen betreiben würden und attraktivere Jobs bieten könnten. Bspw. würden im Chempark in Leverkusen immer mehr Architekten eingestellt werden. Dennoch gäbe es auch Hochschulabsolventen, die eine gewisse Leidenschaft für den öffentlichen Dienst hätten, da dieser immer als Auftraggeber auftreten würde und dies mehr Gestaltungsspielräume bei Strategien bieten würde. Sicherheit beim Arbeitsplatz spiele im öffentlichen Dienst auch eine große Rolle. Die Stadt Sankt Augustin sei ein sehr attraktiver Arbeitgeber. Im Hinblick auf die IT müssten noch Fortschritte gemacht werden. Es müsse eine IT-Ausstattung sein, die es ermögliche bei Baustellenabläufen, bei Baubesprechung mithalten zu können. Die Ingenieure der Fachbereiche, bspw. Tiefbau, benötigten dafür entsprechende Tablets um nach modernen Standards auch auf Baustellen arbeiten zu können.